

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **41/42 (1903)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Versuchsstrecke, die schnellstens in Angriff genommen werden soll, und will mittlerweile durch einen besonderen Fachmann die wichtigsten der europäischen und amerikanischen, elektrischen Bahnbetriebe studieren lassen.

Zementsockel für Telegraphenstangen. Um alte, in ihrem unteren Teile bereits morsche Telegraphen- oder Telephonstangen wieder gebrauchsfähig zu machen, wendet die Durable Cement Post Company in Battle Creek, Michigan ein neues Verfahren an, welches darin besteht, dass die Stangen, nachdem die nicht mehr widerstandsfähige Partie abgeschnitten ist, in ein festes Zementgestell eingelassen und bis zu ihrer ursprünglichen Höhe wieder aufgerichtet werden. Diese Zementuntergestelle sind von achteckiger Form und mit vier durch Bolzen befestigten Eisenverbandstücken versehen. Um die Stange zu befestigen, wird eines der Verbandstücke gelöst, der untere Holzschaft passend zugerichtet und alsdann mit den Verbandstücken fest verbolzt. Die Sockel, die ohne Abnahme der Drahtleitung eingesetzt werden können, haben sich während ihrer nunmehr zweijährigen Benutzung bewährt.

Die Engelsburg in Rom. Major Borgatti fasste im Jahre 1901 den Plan die Engelsburg, das Mausoleum Hadrians in die Form zurückzubringen, die ihr San Gallo gegeben, und hat in der kurzen Zeit bis heute bereits erstaunliches geleistet. Er hat nicht nur die alten Grabkammern, die in dem äusseren Quadrat des alten Mausoleums untergebracht waren, aufgedeckt, nicht nur überzeugend nachgewiesen, dass auf dem Dache der Grabtrommel ein Cypressenhain stand, in dessen Mitte eine Quadriga aufragte, er hat auch den alten Schraubengang, der zu der Grabcella des Kaisers Hadrian und seiner Gattin Sabina führte, zugänglich gemacht und die übertünchten Fresken in den Papstgemächern gereinigt. Einzelne Räume wurden zu einem Museum benutzt, in dem man an vorzüglichen Stichen und Zeichnungen die Geschichte der denkwürdigen Feste studieren kann.

Dauer eiserner Querschwellen auf deutschen Eisenbahnen. Die ältesten Schwellen, die im rheinisch-westfälischen Bezirke zur Auswechslung kommen, sind nach einer Notiz in «Stahl und Eisen» etwa 25 Jahre alt. Bei den preussischen Bahnen wird für Holz und Eisen eine Durchschnittsdauer von 15 Jahren angenommen. Für Eisen wird diese Annahme sich nicht unwesentlich erhöhen, wenn die mangelhaften Bauarten des ersten Jahrzehnts verschwunden sein werden. Zur Schätzung des Verbrauchs dürfte die Angabe dienen, dass jährlich über zwei Mill. Eisenschwellen allein für die preussischen Staatsbahnen beschafft werden.

Ferienheim auf dem Schwanderberg. Der Bau des Winterthurer Ferienheimes auf dem Schwanderberg bei Schwanden (Glarus) wurde der Firma Heinrich Hefti & Sohn in Schwanden übertragen und soll so gefördert werden, dass er im laufenden Jahre eingeweiht und bezogen werden kann. Das Gebäude wird 14 m lang und 9 m breit. Es erhält auf drei Seiten gedeckte Veranden und wird aus Riegelfachwerk, aussen mit Rundschindeln verschalt, erstellt.

Sensetalbahn. Am Bau der Sensetalbahn waren während des ganzen Winters fortwährend bis 200 Arbeiter hauptsächlich an Schwellenbauten beschäftigt, da die Sense an mehreren grösseren Strecken verlegt und verbaut werden muss. Die eiserne Sense-Brücke oberhalb des Dorfes Neuenegg ist fertiggestellt; dagegen sind die Arbeiten auf der Linie bei Station Flamatt wegen Rutschungen noch im Rückstand.

Das neue Krankenhaus in Interlaken. Mit dem auf rund 350 000 Fr. veranschlagten Bau des neuen Krankenhauses für den bernischen Amtsbezirk Interlaken, der auf das Gebiet der Gemeinde Unterseen zu stehen kommt, soll sobald es die Witterung erlaubt begonnen werden.

Zentralamt für internationalen Eisenbahntransport. Der Bundesrat hat als Nachfolger des zum Mitglied des Bundesrates gewählten Dr. L. Forrer, Dr. Joh. Winkler aus Luzern, zur Zeit Bundesrichter in Lausanne, zum Direktor des Zentralamtes ernannt.

Eidgenössische meteorologische Kommission. An Stelle des verstorbenen Professors Charles Dufour wurde vom Bundesrat Professor Dr. Raoul Gautier, Direktor des Observatoriums in Genf, zum Mitglied dieser Behörde ernannt.

Bau eines Justizpalastes in Brünn. Der vom Justizministerium geplante Neubau des Justizpalastes soll in der Basteigasse aufgeführt werden. Dem Vernehmen nach ist Oberbaurat Alexander von Wielemans mit der Ausarbeitung der Pläne betraut worden.

Sanatorium in Ambri. Der Verwaltungsrat des Sanatoriums für Tuberkulose beschloss, sofort mit den Arbeiten des auf etwa 500 000 Fr. veranschlagten Baues zu beginnen und dieselben möglichst zu beschleunigen.

Konkurrenzen.

Entwürfe für Gasbeleuchtungskörper. Zur Erlangung von Entwürfen für künstlerisch durchgebildete Gasbeleuchtungskörper erlässt der «Deutsche Verein von Gas- und Wasserfachmännern» in Berlin ein auf deutsche Künstler beschränktes Preisausschreiben. Termin: 15. April d. J. Es gelangen vier Preise von 1000, 700, 500 und 300 M. zur Verteilung; der Ankauf nicht preisgekrönter Entwürfe für je 200 M. ist vorbehalten. Als Preisrichter sind die Herren Baurat Beer und Professor Cremer in Berlin, Direktor Droy in Frankfurt a. M., Direktor Frauberger und Professor Schill in Düsseldorf, sowie Professor Fr. von Thiersch in München ernannt worden.

Neue Reussbrücke in Bremgarten (Bd. XL S. 185, Bd. XLI S. 47, 58 und 72). Als alleinigen Verfasser des dritten vom Preisgericht mit einer Ehrenmeldung bedachten Entwurfes Nr. 14, Motto: «Bollhaus» hat sich Herr *Arnold Tobler*, Ingenieur in Zürich, genannt.

Nekrologie.

† **Louis Daniel Perrier.** Nach kurzer Krankheit starb am 11. d. M. in Neuchâtel: Architekt Louis Daniel Perrier, der Vater unseres Kollegen Arch. Louis Perrier. Er erreichte das hohe Alter von 85 Jahren und mit ihm ist wohl der älteste Architekt der französischen Schweiz von uns geschieden.

Literatur.

Stadtbaupläne in alter und neuer Zeit. Von R. *Baumeister*, Oberbaurat und Professor. Zeitfragen des christlichen Volkslebens Nr. 206. Verlag der Chr. Belserschen Verlagshandlung in Stuttgart. 1902. Preis 0.60 M.

Das Schriftchen behandelt in ansprechender Form ein Thema, das bei der raschen und ausgedehnten Entwicklung unserer Städte von allgemeinstem Interesse ist. Camillo Sitte gebührt das Verdienst, zuerst auf die Fehler des modernen Städtebaues aufmerksam gemacht und die Platzanlagen in alten Städten als Muster empfohlen zu haben. Er behauptet dabei, dass die reizvolle Wirkung der damaligen Strassenbilder das Ergebnis wohlbewusster Absicht und tiefen Studiums der alten Architekten gewesen sei. Baumeister kann diese Ansicht nicht teilen und meint vielmehr «dass anfangs nur die allgemeine Breite der Hauptstrassen angenommen oder vorgeschrieben wurde, die Ausbildung im Einzelnen aber, Stellung der Häuser an der Baulinie und Anschluss von Nebenstrassen dem Belieben der Baulustigen ziemlich überlassen blieb. Bei den im Laufe der Zeit vorkommenden Umbauten und Neubauten empfand man dann die Unregelmässigkeit des Stadtplanes kaum als lästigen Zwang, sondern suchte sich mit natürlichem Kunstgefühl und dem Bedürfnis entsprechend dem Bestehenden anzuschliessen. Somit sind die malerischen Bilder aus mittelalterlichen Städten nicht Schöpfungen aus einem Guss, sondern das Werk von Jahrhundertern». Wer sich in Kürze nach der historischen, ästhetischen und technischen Seite über diese Fragen unterrichten will, dem wird die kleine Abhandlung dienlich sein und ihm manches Interessante bieten können.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten:

Der Kunstwart, Rundschau über Dichtung, Theater, Musik, bildende und angewandte Künste. Kunstwart-Verlag Georg D. W. Callwey in München. Erscheint jährlich 24 mal. Vierteljährlich für das Ausland 4,20. M. Preis der einzelnen Hefte 0,60 M.

Meisterbilder fürs deutsche Haus, herausgegeben vom Kunstwart. Jedes Blatt in Umschlag mit Text im Einzelverkauf 0,25 M. Verzeichnis der bis heute erschienenen 60 Bilder auf Verlangen postfrei vom Kunstwartverlag Georg D. W. Callwey in München.

Kulturarbeiten von Paul Schultze-Naumburg, Kunstwartverlag Georg D. W. Callwey in München. Bd. I. *Hausbau* mit 84 Abbildungen. Preis 3 M. Bd. II. *Gärten* mit 170 Abbildungen. Preis 4 M.

Korrespondenz.

Wir erhalten folgende Mitteilung, die wir auf Wunsch der Einsender ungekürzt zum Abdruck bringen:

«Die Einsendung unter dem Titel: «Zum Konkurrenzwesen» in Nr. 4 der Schweiz. Bauzeitung bedarf einer Richtigstellung.

Als es durch die Zeitungen bekannt wurde, dass in Wallenstadt eine evang. Kirche gebaut werden sollte, gingen bei der hiesigen Kirchenbehörde, schon bevor die Baukommission gewählt und konstituiert war, ohne jegliches Dazutun ihrerseits von neun Architekten Bewerbungen um diesen Bau ein. Von diesem ihrem selbsteigenen Anerbieten — von einer Verlockung derselben war absolut keine Rede — Gebrauch machend, lud